

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 5. Juni 1902.

№ 64.

Rheinisch-westfälischer Gantag.

(Schluß.)

Zweiter Verhandlungstag.

Der Vorsitzende Schumann eröffnete die Versammlung um 10 Uhr und schlug vor, zunächst über die von der Kommission vorbereiteten Anträge zu verhandeln. Dem Vorschlag wurde Folge gegeben und erhielt zunächst der Vorsitzende der Finanzkommission, Kollege Schoredt-Essen, das Wort. Derselbe teilte mit, daß die Kommission die Diäten für die auswärtigen Delegierten auf 7 Mk., für die Essener auf 6 Mk. und für die übrigen Delegierten, welche schon am Samstag hier eintreffen mußten, auf 10 Mk. festgesetzt habe. Das Plenum bewilligte die Diäten. Der

Antrag Aachen: Der Gantag wolle beschließen, dem Kollegen Theodor Wosjen in Köln, welcher im Jahre 1898 bereits sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum feierte und dem Verbandsmitgliedern, wenn auch mit einer kurzen Unterbrechung, 30 Jahre angehört, die weitere Zahlung der Beiträge zu erlassen resp. dieselben aus der Gantasse zu bestreiten, sowie der

Antrag Köln: Dem Kollegen Wosjen wird die Hälfte der früher geleisteten Beiträge angerechnet, wurden auf Vorschlag der Kommission abgelehnt.

Zu dem Antrage des Gauvorstandes (§ 11, letzte Zeile): Den Gauvorsteher, die Gaubeisitzer und den Gehilfenvertreter (Remuneration betr.), beantragte die Kommission; dem Gehilfenvertreter 100 Mk. pro Jahr mit rückwirkender Kraft zu gewähren, damit auch Kollege Mirow für seine treue Pflichterfüllung eine Entschädigung erhalte.

Dieser Punkt zeitigte eine längere Debatte. Milauki-Barmen wollte die Remuneration für den jetzigen Vertreter auf 200 Mk. festsetzen, während Mirow nicht in Betracht kommen soll.

Die Kollegen Schwaigerer-Barmen und Baldus-Bonn wollten die Kosten der Zentralkasse auferlegen.

Der Vorsitzende trat für den Kommissionsantrag ein und verlas mehrere Berichte über ähnliche Verhältnisse in anderen Gauen. Die Kollegen Becker-Dortmund und Bodmisch-Bielefeld waren ebenfalls für den Kommissionsantrag.

Kollege Kaumanns-Köln wandte sich in scharfer Weise gegen den Kollegen Rabe, der durch sein zweideutiges Verhalten die Verwirrung im Kreise II. heraufbeschwohen habe und legte demselben ans Herz, seine Remuneration wie auch seine Arbeit einem andern zu überlassen. (Bewegung.)

Die Kollegen Blum-Düsseldorf und Milauki-Barmen traten für Kollegen Rabe ein. Kollege Kaumanns würde unter ähnlichen Verhältnissen vielleicht nicht anders gehandelt haben.

Der Kommissionsantrag wurde angenommen.

Der Antrag Barmen (zu § 11): Der Gantag möge beschließen, den einzelnen Bezirken pro 50 Mitglieder jährlich 10 Mk. zurückzuerstatten behufs Remuneration der Vorstände, wurde auf Antrag der Kommission abgelehnt.

Der Antrag Bielefeld zu den Unterstützungsbestimmungen: Wenn die Orts-Unterstützung im Verbandsverband erhöht wird, so ist die Gauzuschußkasse zu derselben aufzuheben und der Beitrag zur Gantasse dementsprechend zu ermäßigen, sowie der

Antrag Bonn und Siegen: Falls die Generalversammlung die Konditionslofen-Unterstützung durch Veranlagung der jetzt bestehenden Gauzuschußkassen entsprechend der von diesen gezahlten Zuschußgelder erhöhen sollte, ist die diesseitige Gauzuschußkasse aufzuheben und der Gaubeitrag verhältnismäßig herabzusetzen, wurden auf Vorschlag der Kommission angenommen.

Der Antrag Solingen: Jedes Verbandsmitglied, welches im Gau Rheinland-Westfalen 26 Wochenbeiträge geleistet hat und bei eintretender Arbeitslosigkeit sowie bei Einberufung zu militärischen Übungen die Verbands-Unterstützung am Orte (§ 1) bezieht, erhält einen Zuschuß von 50 Pf. pro Tag usw., sowie der

Antrag Eibersfeld: Sollte die Generalversammlung eine Erhöhung des Krankengeldes ablehnen, so wird der Gau verpflichtet, den Kranken ebenfalls einen Zuschuß von 50 Pf. pro Tag zu gewähren, werden nach dem Vorschlag der Kommission abgelehnt, dagegen der Antrag

des Gauvorstandes, dem Absatz 4 der Unterstützungsbestimmungen folgende Fassung zu geben: „4. Mitglieder, welche aus Gegenständigkeitsgauen zureisen und nach mindestens einwöchiger Steuerzeit arbeitslos werden, erhalten die in diesen Gauen nach der Errichtung der Gauzuschußkasse in Rheinland-Westfalen (1. Oktober 1895) gezahlten Beiträge angerechnet, resp. erhalten ad 1 genannter Karenzzeit denselben Zuschuß“, angenommen.

Desgleichen der Antrag der Kommission: Den auf Verbandsmitglieder entfallenden Betrag von 25 Pf. pro Jahr und Kopf für die Tarixinstitutionen im Kreise II in der Gesamthöhe von 600 Mk. auf die Gantasse zu übernehmen.

Nach dem Beschlusse des ersten Tages der Verhandlungen wurden die übrigen Finanzpunkte zurückgestellt und zunächst verhandelt über den Antrag Becker-Dortmund: Besprechung über die politische Haltung des Allgemeinen Beobachters.

Kollege Becker wies auf die frühere Schreibweise des Beobachters bei der letzten Reichstagswahl hin, die so viel böses Blut erregt habe. Damals habe sich der Beobachter nicht geschämt, für den freikonservativen Kandidaten Krupp einzutreten, den Anhänger des Zuchtengesetzes; und in letzter Zeit habe das Blatt, das ja ein Arbeiterblatt sein solle, wiederum Anlaß zu Klagen gegeben. Vor kurzem habe ein Betriebsführer willkürlich die Arbeitszeit in der Schmelze SS des Kruppischen Werkes verlängert. Der Metallarbeiterverband habe sich der Sache der Arbeiter angenommen und als später auf persönliches Vorstellungsverden der Arbeiter bei Krupp die Maßregel rückgängig gemacht worden, habe der Beobachter die Stirn gehabt zu schreiben, man habe versucht, den Arbeitern den Glauben und das Vertrauen an ihren „Brotherrn“ Krupp zu rauben. Man habe also den Metallarbeiterverband, der die Angelegenheit zu gunsten der Arbeiter in die Hand genommen, demüthigt. Er erhebe dagegen entschiedene Protest; wenn das Blatt nicht die Interessen der Arbeiter vertreten wolle, dann sei es besser, der Gau verkaufe es.

Kollege Schoredt verwarfte sich entschieden gegen die Angriffe des Vorredners, der den in einer eingeleiteten Korrespondenz unterlaufenden Kapuss, den er, Medner, schon am nächsten Tage selbst im Beobachter als geschmäht bezeichnet habe, in solch unkollegialer Weise ausgebeutet habe. Aber man kenne ja das Gebaren der Parteipresse. Der hiesige Korrespondent des Vorwärts habe z. B. zu einer gewaltigen Polemik gegen den Beobachter drei Zeilen aus diesem und zwanzig aus einer andern Essener Zeitung genommen. Dagegen habe der Vorwärts eine eingehende Verächtigung Schoredts abgelehnt. Der Satz, den Kollege Becker angeführt habe, sei nicht gegen den Metallarbeiterverband, sondern gegen die Zwischenpersonen des Kruppischen Betriebes gerichtet gewesen. Sofort nach Einführung der betreffenden Maßregel habe nämlich die Arbeiterschaft eine Beschwerde an Krupp gerichtet, der indessen in Capri (Italien) weilte. Darauf sei eine abschlägige Antwort eingetroffen und zwar so kurz nach Eingabe der Beschwerdebefchrift, daß Krupp selbst sie unmöglich zu Gesicht bekommen haben könne. Das Wort „Brotherr“ sei ihm, Medner, übrigens nie geläufig gewesen. Medner eruchte den Gantag, ihm im Gegensaße zum Kollegen Becker Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Kollege Kuntel-Solingen tabelte ebenfalls die Schreibweise des Kollegen Schoredt.

Die Kollegen Welter-Düsseldorf und Kaumanns-Köln verteidigten Schoredt. Kollege Kaumanns meinte, wenn der „Beobachter“ die Ausführungen des Kollegen Becker sich zur Richtschnur nehmen solle, so müsse er sozialdemokratisch redigiert werden, was doch nicht angängig sei, da er lediglich die gewerkschaftlichen Interessen der Arbeiter zu vertreten habe, ohne sich in den Dienst einer Partei zu stellen.

Kollege Becker rechtfertigte nochmals seinen Standpunkt und bezeugte die Position des „Beobachters“ als unhaltbar, der die Arbeiterinteressen vertreten und zugleich ein bürgerliches Organ sein wolle.

Kollege Müller bedauerte, daß der betreffende Berichterstatter des Vorwärts hier nicht anwesend sei. Er wolle demselben gerade ins Gesicht schmeißen, welcher Kampfesweise er sich befleißige. Seinerzeit habe der Gantag von

1899 die Haltung des Kollegen Schoredt in durchaus abschlägiger Weise beurteilt und erklärt, bei einem wiederholten ähnlichen Falle sei die Stellung Schoredts unhaltbar geworden. Nun schrieb der hiesige Korrespondent des Vorwärts, Düren, der 1898er Gantag habe die Stellung des „Beobachters“ bei der 1898er Wahl als ein brillantes Geschäft gutgeheißen. Das hiesige Gewerkschaftsblatt habe 1898 den „Beobachter“ boykottiert; dann seien 1901 die Buchdrucker zu einer Parteilichung eingeladen worden, auf deren Tagesordnung die Aufhebung des Boykotts stand. Die Stellung des 1899er Gantages sei wiederum eingehend motiviert worden, trotzdem wurde der Boykott nicht aufgehoben. Hier trete nur das Parteiinteresse in den Vordergrund. Das Parteiorgan „Bedruf“ habe an Abonnementmangel gelitten und man habe, wie von maßgebender Seite zugegeben wurde, erwartet, daß ein Teil der Abonnenten des am meisten links stehenden Organes „Allg. Beobachter“ zum „Bedruf“ abzuweichen würde. Also nur um das Parteiorgan lebensfähig zu erhalten, sei der Boykott verhängt worden.

Kollege Mirow wies die Angriffe Beckers gegen Schoredt und dessen Redaktionsführung auch als Parteigenosse entschieden zurück, zugleich betonend, daß der „Beobachter“ in dieser dunklen Gegend bahnbrechend gewirkt habe, was die Arbeiter zu Dank veranlassen sollte. Sodann wurde eine von den Kollegen Koch-Nachen, Kästner und Wilmis unterzeichnete Resolution folgenden Wortlautes angenommen:

Die heute hier tagende Hauptversammlung des Gaus Rheinland-Westfalen legt gegen die von Seiten einzelner Kollegen sowie der Parteipresse betriebenen einseitigen Verächtigungen des Kollegen Schoredt entschiedene Verwahrung ein.

Zu Punkt 5: Aderweitige Einteilung der Bezirke, beantragte der Bezirk Barmen, Burg a. d. Wupper zu streichen, Gabelsberg und Hasplinghausen neu einzuschalten.

Der erste Teil des Antrages wurde zurückgezogen, Gabelsberg auf Protest des Bezirks Hagen bei Hagen belassen und Hasplinghausen zum Bezirke Barmen eingeschaltet.

Der Antrag Bochum: Die Ortsgemeinden Gelsenkirchen und Wattenscheid sind dem Bezirke Bochum einzuverleiben, wurde einstimmig abgelehnt.

Bezüglich des Antrages Bielefeld: Die Orte Warburg, Höxter und Brakel sind von dem Gau Rheinland-Westfalen abzuweichen und der erstgenannte Ort in den Gau Frankfurth-Hessen und die anderen in den Gau Hannover zu verweisen, wird sich der Gauvorstand mit den betreffenden anderen Gauen in Verbindung setzen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung: Erhöhung des Sterbegeldes resp. Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse, liegen folgende Anträge vor:

Antrag des Gauvorstandes: Sollte die Generalversammlung die Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse und gleichzeitig eine Erhöhung des Sterbegeldes ablehnen, so erhöht sich der Beitrag im Gau Rheinland-Westfalen um 5 Pf. pro Woche. Aus den sich hieraus ergebenden Beträgen leistet der Gau alsdann einen Zuschuß zu dem statutarisch festgesetzten Sterbegelde in Höhe von 200 Pro.

Antrag Essen: Falls die Einführung einer Witwen- und Waisen-Unterstützung von der Generalversammlung und vom Gantage abgelehnt wird, desgleichen auch eine entsprechende Erhöhung des Sterbegeldes, sind jährlich zwei Drittel des von der Gaudruckeri auf die Gantasse abgelieferten Betrages zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Gau verstorbener Mitglieder zu verwenden.

Kollege Schoredt berichtete, daß die Finanzkommission sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß es im Interesse der Witwen und Waisen nur zu wünschen sei, wenn in dieser Sache etwas gesehe. Sie will es jedoch dem Plenum überlassen, eine bestimmte Grundlage zu schaffen.

Kollege Kaumanns: Köln sei gegen beide Anträge. Es sei ja von einer großen politischen Partei die Verwendung des Ueberflusses aus den Zolleinkünften für diesen Zweck beantragt worden. (Lachen.)

Kollege Müller wollte den Gauvorstandsantrag insoweit umändern, daß bei einer Steuererhöhung von 5 Pf. ein Zuschuß zum Sterbegelde gezahlt werden solle, der sich nach der Beitragszahl richte und zwar bei 100

Beiträgen 50 Mt., bei 200 Beiträgen 100 Mt., bei 500 250 Mt. und bei 1000 500 Mt. uß. Seiner eingehenden Berechnung nach sei das sehr wohl möglich. Der Antrag Esen sei undiskutabel, da die Ueberhörsche der Druckerei eine unfeindere Grundlage bilden würden.

Kollege Braun-Gesellfchaften erklärte sich gegen, die Kollegen Fust-Hamm und Welter für den Antrag Müller.

Kollege Albrecht-Barmen war für den Antrag Esen und stellte folgenden Ergänzungsantrag:

Beiträge, daß der Ueberhörsch (Zweidrittel) aus der Gaudruckeri in der Weise verwandt wird, daß, dem Sterbegehalte entsprechend, welches aus der Zentralfasse gezahlt wird, der gleiche Betrag bis zum nächsten Sautage aus den betreffenden Ueberhörschen gezahlt wird.

Während Kollege Kopskamp-Köln sich für diesen Antrag erklärte, sprach Kollege Korbmacher-Münster dagegen, da es nicht sicher sei, daß auch fernerhin ein Ueberhörsch von 10000 Mt. erzielt werde.

Kollege Schöred sprach nochmals für den Antrag Esen-Barmen und erwiderte dem Kollegen Kaumanns, daß Warten auf die infolge des Zentrumsantrages zu erzielende Witwenkasse könne etwas lange dauern.

Der Antrag Esen-Barmen wurde hierauf gegen drei Stimmen angenommen und soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten: Die Kassenzeit beträgt 26 Wochen. Kommt jemand aus einem Gegenseitigkeitsgange zugereist, so muß er erst eine Woche steuern.

Unter Punkt 7: Festsetzung des Beitrages zur Gantafasse, wurde der Beitrag in der bisherigen Höhe beibehalten, vorausgesetzt, daß nicht durch Uebernahme des Gauzschusses durch die Zentralfasse der Beitrag zur Gantafasse um 5 Pf. ermäßigt wird.

Unter Punkt 8 wurde das dem Gauvorstande zu außerordentlichen Unterstützungen zur Verfügung zu stellende Pauschquantum in der bisherigen Höhe festgesetzt.

Zu Punkt 9: Remunerationen sowie Gehalt des Gauverwalters machte Kollege Schöred namens der Kommission den Vorschlag: Die Remuneration des Gauvorstehers zu belassen, die der Beisitzer zum Gauvorstande um 5 Mt., des Schriftführers um 10 Mt. zu erhöhen. Das Gehalt des Verwalters soll entsprechend dem Wachen der Mitgliederzahl und in Berücksichtigung, daß er der mindestbezahlte Verwalter im Verbande ist, von 1700 auf 2000 Mt. erhöht, jedoch die Mietsentschädigung in der bisherigen Höhe belassen werden. Der Kommissionsvorschlag wurde angenommen.

Weiter beantragte die Kommission, dem Kollegen Schöred insofern eine Gehaltssteigerung zuzumuten zu lassen, als ihm die Miete erlassen wird. Der Antrag wurde ebenfalls angenommen.

Abgelehnt wurde ein Antrag einiger Kollegen des Beobachters, dahingehend, ihnen für die bei Gründung der Druckerei gratis gemachten Ueberstunden nachträglich eine Entschädigung zu zahlen, da jetzt die Druckerei prosperiert.

Zu Punkt 10: Eventual-Antrag des Ortsvereins Bonn: Falls die Generalversammlung die von dem früheren Bezirkskassierer Greveling veruntreute Summe von 631,77 Mt. nicht oder nicht ganz auf die Zentralfasse übernehmen sollte, möge der Gautag beschließen, den auf die Gantafasse entfallenden Teil der Summe (84 Mt.) auf diese zu legen, beantragt die Kommission Annahme. Kollege Baldus-Bonn begründete den Antrag und bat ebenfalls um Annahme.

Kollege Meißner brachte den Fall Münster zur Sprache, wo der Kassierer 650 Mt. angeblich verloren habe. Er sei im Zweifel darüber, Kollege Müller habe den Fall in seinem Berichte nicht erwähnt, weil er Sicherheit vorhanden glaubte. Diese Sicherheit sei aber nicht vorhanden, es werde der nächste Gautag sich auch mit der Niederlegung dieser Summe beschäftigen müssen.

Der Antrag Bonn wurde angenommen. In dem Falle Münster soll versucht werden, so viel wie möglich zu erlangen.

Auf Antrag des Kollegen Müller beschloß der Gautag, daß die Bezirkskassierer verpflichtet seien, die vom Gauvorstande eingeführten Tageskassenformulare auszufüllen, da diese eine bessere Kontrolle ermöglichen.

Zu Punkt 11: Wahl des Gauvorstandes resp Vorschläge hierzu, lag ein Antrag Bochum vor, mehrere Kandidaten für den Vorsteher- und Verwalterposten vorzuschlagen. Die Versammlung beschloß demgemäß und schlug für den Vorsteherposten Schumann-Essen und Grafmann-Solingen, für den Verwalterposten Müller-Essen und Pichardt-Barmen vor. Dieselben wurden als Kandidaten angenommen. Zu Beisitzern wurden vorgeschlagen die bisherigen Gauvorstandsbeisitzer: Adam-Czewski, Becker, Klinking, Koch sowie außerdem die Kollegen Franken, Hallmaier, Heine und Schwachtenberg, sämtlich in Essen. Als Beisitzer sind fünf Kollegen zu wählen.

Der Punkt 12: Durchberatung der Tagesordnung zur Generalversammlung, wurde auf Antrag Kunkel-Solingen der vorgeschrittenen Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt.

Unter dem letzten Punkte, Verschiedenes, richtete Kollege Schöred an die Delegierten die Anfrage, ob sie gegen die Aufnahme von Versammlungsinseraten aller Parteien bei der nächsten Reichstagswahl etwas einzuwenden hätten. Dies wurde einstimmig verneint.

Nachdem noch einige weniger wichtige Angelegenheiten zur Sprache gekommen, schloß der Vorsitzende Schu-

mann abends 6 Uhr den diesjährigen Gautag mit einem Hoch auf unsere Organisation.

Begrüßungstelegramme waren eingelaufen von den Kollegen Vetterworth und Hamburg-Neustadt i. M., Menz-Meran, Koch-Bochum, Feilz-Berlin sowie von einer Versammlung von zwölf Düsseldorf Kollegen. Die Besetzung der Telegramme wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

Als Gäste konnte der Gautag bei dem Kommerse am Abend des ersten Tages den Reichstagsabgeordneten Eward Bernstein und den Redakteur und Bergarbeiterführer D. Hué begrüßen, die anlässlich der gleichzeitig hier tagenden Generalversammlung des deutschen Bergarbeiterverbandes in Essen weilten. Bernstein dankte auf einige begrüßende Worte des Kollegen Mitrow und bemerkte u. a., er habe seine ersten gewerkschaftlichen Studien bei den Buchdruckern gemacht. — Am zweiten Tage besuchte uns während der Verhandlungen auch der Vorsitzende der Generalkommission Legien und der Redakteur Hirsch aus Dortmund, die der Vorsitzende Schumann mit einigen Worten begrüßte.

Essen. Der Gauvorstand. J. A. W. Becker.

Korrespondenzen.

-n. **Bochum.** (D. Schl.) (Ferien!) Wie im vorigen Jahre so auch in diesem gewährt die Firma Katolik, G. m. b. H., allen ihren Angestellten, die mindestens drei Jahre im Geschäft tätig sind, einen Sommerurlaub von 8 Tagen, bei 8 bis 13jähriger Tätigkeit 2 Wochen, bei 13 bis 18jähriger Tätigkeit 3 Wochen, darüber hinaus 4 Wochen, bei Fortzahlung des Lohnes und einem Zuschusse von 25 Proz., damit sich jeder Kollege eine Erholungsreise gönnen kann. Vom Personale genießen von dieser anerkennenswerten Einrichtung 4 Seher, 1 Maschinenmeister, 1 Stereotypsetzer, 2 Buchbinder 8 Tage, 2 Seher 2 Wochen, 1 Seher 3 Wochen und 2 Seher 4 Wochen Ferien. Vom Hilfspersonale je ein Mädchen 4, 2 und 1 Woche Ferien. — Erwähnenswert ist ferner die Errichtung zweier Kassen, deren eine für laufende Bedürfnisse des Personals (einmalige Unterstützungen innerhalb des Geschäftsjahres) bestimmt ist, deren andere eine Invalidentasse ist. Beiden überweist die Firma vom Reingewinne jedes Jahr etliche Tausend Mark, in diesem Jahre 3625 Mt. Wir entrichten zu keiner Beiträge. Die Unterstützungen stehen unter der Verwaltung unseres Gehilfen-Ausschusses, der auf Grund der getroffenen Bestimmungen aus freier Zettelwahl hervorgegangen ist. Für die Invalidentasse soll ein besonderes Statut errichtet werden.

-1. **Bochum.** Die zweite Bezirksversammlung des Bezirks Bochum fand am 25. Mai in Herten statt. Der Vorsitzende Danmeier-Bochum eröffnete dieselbe mit einer Begrüßungsansprache an die Erschienenen. Neu aufgenommen wurde Kollege Kanterit-Wanne. Eingangs teilte der Vorsitzende die Neugründung des Ortsvereins Wanne mit, wo in der Druckerei des am 1. April zum erstenmale erschienenen Westdeutschen Herold zwölf Kollegen konditionierten. Redner hoffte, daß sich nunmehr auch die Druckereien von Frick sowie des Generalanzeigers dem Tarife wieder öffnen würden und wurde diese Angelegenheit dem Ortsvereine Wanne als Pathosgegenstand mitgegeben. Kollege Brucha-Bochum erspaltete hierauf den Kassenbericht. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Der sodann vom Vorsitzenden erspaltete Bericht vom Gautage in Essen wurde sehr beifällig aufgenommen. Das Johannisfest wird in diesem Jahre am 22. Juni im Viktoria-Hotel in Bochum gefeiert werden und werden die Kollegen des Bezirks sowie umliegender Druckorte hierzu eingeladen. Bezüglich einer gemeinsamen Fahrt zur Düsseldorfer Ausstellung soll erst in den einzelnen Ortsvereinen darauf näher eingegangen werden. Als Ort zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung wurde Wanne bestimmt. Anwesend waren aus Bochum 15, Herne 8, Wanne 8, Witten keine, Herten 3, Recklinghausen 2 und Langendreer 1 Kollege.

Ludwigshurg. Wenn die Gesellschaft verbündeter Zeitungsverleger in Württemberg beliebt, unsern Artikel in Nr. 48 des Corr. kurz und vornehm abzutun und denselben als durchweg den Tatsachen und der Wahrheit nicht entsprechend zu bezeichnen, dann sind wir eben gezwungen, mit Belegen aufzuwarten. Werden in den sieben Druckereien der Gesellschaft tatsächlich zusammen nicht mehr als sieben Beiräte beschäftigt, so wäre das nur zu begrüßen, jedoch — „Die Hotschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ Wir werden nicht verkümmern, nach dieser Richtung genaue Erkundigungen einzuziehen. Unser Behauptung, daß außer der Firma Maier nur Tarifignoranten und Beiratsmitglieder in Betracht kommen, stellen wir (nach Einsicht in das unterdessen erschienene neue Verzeichnis der tarifankennenden Druckereien) bereitwilligst dahin richtig, daß auch die Firma Ewald Reichelt in Etailsheim den Tarif anerkannt hat. Sollte die Gesellschaft der verbündeten Zeitungsverleger in ihrer Generalversammlung so hohe Dividenden herausgeschlagen haben, daß sie jetzt erklärt, bei der einzelnen Gesellschaften sei „die Arbeitszeit fast (!) durchweg, die Bezahlung überall tarifmäßig“, so wollen wir uns darüber freuen, sobald wir's schriftlich haben. Die Erklärung der Gesellschaft, es sei unwahr, daß Herr Maier die Herstellung der Blätter zu einem wahren Schandpreise übernommen hat, steht in

direktem Widerspruche zu dem permanenten Gejammer des Herrn Maier, er verbiete nichts an den Blättern, da ihm nur die knappberechnete Zeilenzahl bezahlt werde; für Umbrechen, Minderungen in der Maschine usw. erhalte er keinen Pfennig. Auch bei den Verhandlungen betreffs des neuen Tarifes erklärte Herr Maier, er müsse die ihm entstehenden Mehrauslagen aus seiner Tasche bestreiten, da er an die Gesellschaft mit einer Erhöhung des Druckpreises nicht heranträte könne. — Was nun speziell die Verhältnisse in der „besonders angegriffenen“ Buchdruckerei Maier betrifft, sollen dieselben nach der „Berichtigung“ in jeder Hinsicht tariflich sein. Herr Maier hat seine anfangs dieses Jahres unserm Gauverwalter gegenüber getane Aeußerung, er sei mit seinem gegenwärtigen Personale (es waren damals nur Verbandsmitgliebere beschäftigt) sehr wohl zufrieden, kurz darauf damit bekräftigt, daß er hinter einander vier Verbandsmitgliebere kündigte, als Ersatz per Injerat junge Nichtverbändler suchte und zu zwei engagierten N.-B. äußerte: „So, jetzt habe ich einmal unter den Verbandsmitgliebere tüchtig aufgeräumt!“ Die effektive tägliche Arbeitszeit beträgt 9 1/4 Stunden, denn die sogenannte halbstündige Wesperrpause existiert nur zum Scheine und ist ein Probierstein, über den Kollegen, die sich erlüft haben, die Wesperrpause auch genau einzuhalten, zum Tempel hinausgeschlagen sind. Danach kann von einer wirklich neunstündigen Arbeitszeit bezw. vollständigen Einführung des Tarifes nicht die Rede sein, ebensowenig wie bei der Firma Ungeheuer & Ulmer, wo bei vier Gehilfen noch 50 Pf. zum Minimum fehlen. Zwei Nichtverbandsmitgliebere haben nach eigener Aussage für Ueberstunden nichts erhalten; der eine hatte in einer Woche bis zu 15 Ueberstunden gemacht! Ein weiteres N.-B. wurde angeblich zu 25 Mt. engagiert (einschließlich etwaiger Ueberstunden). Ob bisher jeder einzelne Gehilfe tarifmäßig bezahlt wurde, läßt sich bei dem stetigen Personalwechsel, den zum Teile geheimnisvollen Engagementsbedingungen und der Unglaubwürdigkeit einiger Kollegen sehr schwer feststellen. Dem gegenwärtigen Metteur wird der Krankenkassenbeitrag angeblich nur in der Woche abgezogen, in welcher er Ueberstunden gemacht hat! Man kann gerade nicht behaupten, daß der Verkehr des Herrn Maier mit seinen Gehilfen zu keinen Klagen Anlaß gegeben hätte. Ein Kollege, welcher eines Montags zu spät kam (die Arbeit begann früher täglich morgens 5 Uhr!) wurde mit den Worten empfangen: „Sie können in 14 Tagen aufhören und müssen von heute an berechnen!“ Am Samstag wollte nun Herr Maier den betreffenden Kollegen mit dem Minimum abspesen, womit dieser aber nicht einverstanden war, da er mehr verdient hatte. Das brachte Herrn Maier berart in Harnisch, daß er den Kollegen zum Kontor hinauswerfen wollte. Ein anderer Kollege, dem brieflich gekündigt wurde des kurzen Inhaltes: „Ihre Stellung ist Ihnen hiernüt auf den . . . gekündigt“, fragte bei seinem Austritte in höflichster Form nach dem Grunde seiner Entlassung; Herr M. würdigte ihn keiner Antwort, drehte ihm vielmehr den Rücken zu. Mit dem Metteur fing Herr M. einige Wochen vor Weihnachten Krach an und stellte ihn ins Berechnen, um ihn nach den Feiertagen wieder ins gewisse Geld zu stellen mit der Begründung, er (Maier) könne den Ausschlag von 2 Pf. nicht bezahlen. Auf diese Weise hatte sich der schlaue Prinzipal um die Bezahlung von vier Feiertagen herumgedrückt. Auch vier Monate machte Herr M. auf einmal die „Entbedung“, daß in die Zeile eigentlich nur 60 und nicht 61 Buchstaben gehen — ergo hätte ihn der berechnende Kollege acht Wochen lang pro Woche um etwa 30 Pf. geschädigt! Ähnliche Geschichtchen können wir noch mehr aufzählen. Nachfolgend zwei kleine Beispiele über Pfennigfuchereien: Der Beitrag zur Ortskrankenkasse samt Invalidentversicherung beträgt zusammen 59 Pf. Herr M. zieht aber seinen Gehilfen der „glatten Abrechnung“ wegen stets 60 Pf. ab. Um 60 Pf. Krankengeld, die Herr M. einem seiner Gehilfen unrechtmäßigweise abgezogen hatte, ließ er sich vor das Gewerbegericht zitieren. Bei dem Sühneverfuche kam eine Einigung erst dann zu stande, als der Kläger Herrn M. den Eid zuschob. — Ueber die sanitären Verhältnisse in diesem Tempel gäbe es auch manches zu klagen. Sollte sich einmal der Herr Gewerbeinspektor hierher verirren, so wird er viel Adelswertes vorfinden. Als praktischer Buchdrucker sollte Herr Maier wissen, daß die Hauptbedingungen für einen Seherjaal sind: Platz, Luft, Licht! Diese Bedingungen sind im M.schen Seherjaale (einem früheren Stalle) in sehr bescheidenem Maße vorhanden und namentlich während der vielen trüben Wintertage ist das Arbeiten an den zweiten Plätzen geradezu ein Jammer, der durch die traurige Beleuchtung mit Petroleumlampen nicht viel gemildert wird. — Zum Schlusse bemerken wir, daß wir uns auf eine weitere Polemik nicht einlassen. Der Ortsverein sowohl als die am Anfange dieses Jahres bei der Firma Maier beschäftigt gewesenen Verbandskollegen haben alles getan, um einen Konflikt zu vermeiden, auf den Herr M. und sein Berater direkt hingearbeitet haben, so daß wir die Sache der Öffentlichkeit übergeben mußten. Glaubst du indes Herr Maier zu Unrecht angegriffen, so steht es ihm jederzeit frei, sich an die beiden Herren Tarifvertreter in Stuttgart zu wenden. Wir sind gern bereit, dort Rede und Antwort zu stehen.

F. Wanne i. W. Es ist wohl schon lange her, daß Wanne in den Spalten des Corr. zu finden war und glauben wir heiligen Kollegen annehmen zu dürfen, daß durch die am 30. April erfolgte Gründung eines Ortsvereins hierin Wandel geschaffen worden ist. Obwohl der

junge Ortsverein nur aus 12 Mitgliedern besteht, so hat er doch schon wiederholt den Beweis erbracht, daß er es versteht, Kollegialität zu pflegen und zu fördern. So war es auch anlässlich unserer am 24. Mai im Gasthose zur Krone abgehaltenen Gründungsfeier. Einmütig waren sämtliche Kollegen bestrebt, die Feier zu einer schlichten aber würdigen zu gestalten. Eine besondere Auszeichnung erhielt diese Gründungsfeier dadurch, daß auch der einzige tarifreue Prinzipal am Orte, Herr Boubet, mehrere Stunden inmitten der Kollegen verweilte. Möge der gute Geist in unserer Mitgliedschaft auch weiter bestehen bleiben.

Rundschau.

Die am 28. Mai abgehaltene Innungsversammlung der Buchdrucker in Leipzig verlief etwas ruhiger als nach ihren Vorgängerinnen erwartet werden konnte. Die „Erfklärung“ des Vorstandes im Leipziger Tageblatt wurde nicht berührt, die Opposition hatte sich begnügt, in demselben Blatte eine Gegenerklärung zu veröffentlichen. Die vom Vorstande beantragte anderweitige Gestaltung der Innungsbeiträge, welche am 12. Mai nicht zu Stande kam, weil nicht drei Viertel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend, wurde diesmal abgelehnt, da nicht zwei Drittel der Anwesenden dafür stimmten. Die in der vorigen Versammlung versagte Genehmigung der Jahresrechnung wurde diesmal gegeben und der aus dem Vorstande ausscheidende Dr. Alfred Giesecke (Firma Teubner) wird mit knapper Mehrheit wiedergewählt, auch der Lehrlingsausschuß durch zwei Mitglieder ergänzt. Der von der Opposition beantragte Austritt der Innung aus dem Leipziger Innungsausschuß wurde abgelehnt, dagegen eine Resolution angenommen, welche sich gegen die gesetzlich eingeführten Lohnzahlungsbücher für Minderjährige richtet. — In eine Einigung der Parteien ist natürlich nicht zu denken, der Streit um Zwangs- oder freie Innung wird fortbauern und unser Erachtens über kurz oder lang zu gunsten der letztern enden. Die Leipziger Gehilfenschaft hat vorläufig keine Veranlassung, Stellung zu der Streitfrage einzunehmen.

Die österreichischen Verbandsvereine veranzagten im ersten Quartale des laufenden Jahres an 1688 Reisende 7380, 591 Arbeitslose am Orte 32834, 15 Leberjiedelte 686, 1260 Kranke 54844,40, 329 Waisen 4998, 179 Zinvalide 23072 und Begräbnisgebühren in 26 Fällen 6740 Kronen. Zusammen an 4088 Personen 130554,40 Kronen gegen 122960,80 Kronen an 3293 Personen im ersten Quartale des Vorjahres.

Das Kammergericht in Berlin hatte sich abermals mit einem Vereins-Tanzvergnügen zu beschäftigen. Diesmal handelte es sich nicht um Zulassung von Frauen, sondern um die Frage, ob das Vergnügen ein geschlossenes oder öffentliches gewesen sei. Die Magdeburger Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes hatte ein Tanzvergnügen veranstaltet, bei welchem sich ein Kriminaljudenmann einschlich unter der Angabe, er sei Metallarbeiter und wolle einen Freund sprechen. Daraufhin wurde die Veranstaltung als eine öffentliche angesehen, die der polizeilichen Genehmigung bedürftig hätte. Der Geschäftsführer des Vereins und der Wirt wurden angeklagt, aber schon vom Landgerichte freigesprochen. Dem schloß sich das Kammergericht an: Die Bestimmung der Oberpräsidialverordnung über die äußere Heiligung der Sonntagsfeier, wonach der Tanz dauere von Sonnabend abends bis Sonntag früh 4 Uhr am Sonnabend Tanzmusik um 12 Uhr nachts zu Ende sein sollte, sei rechtsunwürdig, weil sie sich durch den Schutz der äußeren Heiligung der Sonntagsfeier gemäß der Kabinettsordre von 1837 nicht rechtfertigen ließe. Auch die Verordnung der Regierung zu Magdeburg vom 12. April 1844 sei nicht anwendbar, da sie nur von anderen Luftbarkeiten, nicht aber von Tanzvergnügen derselben Regierung von 1833 in Betracht. Diese enthalte insofern nur Vorschriften gegen Schank- und Gastwirte, könne also gegen den Geschäftsführer des Vereins gar nicht angewendet werden. Aber sie sei auch im vorliegenden Falle nicht gegen den Gastwirt anzuwenden, weil der Bordrichter ohne Rechtsirrtum festgesetzt habe, daß die Verwaltungsstelle Magdeburg des Metallarbeiterverbandes als geschlossenes Gesellschaft ein geschlossenes Vereinsvergnügen abgehalten habe; wozu es einer polizeilichen Genehmigung überhaupt nicht bedürfte.

In den oberirdischen Bergwerken ist vom 1. Juni ab den Bergleuten Gesang und Gebet in polnischer Sprache vor der Einsahrt verboten worden. Bisher wurden diese religiösen Übungen gern gesehen!

Im Bäckergewerbe zu München wurde zwischen Meistern und Gehilfen ein Arbeitsvertrag vor dem Gewerbegerichte vereinbart, der auf zwei Jahre Gültigkeit behalten soll und den Arbeitern mancherlei Zugeständnisse macht, so u. a. Abschaffung der Beschäftigung beim Meister, Gewährung von drei Feiertagen im Jahre (Ostern, Pfingsten, Weihnachten), Einschränkung der Sonntagsarbeit und Zulieferung eines Mindestlohnes.

Der Aufsichtsrat der Münchener Bleistiftfabrik Johann Faber hat den Beamten, welcher das in voriger Nummer erwähnte Schreiben verfaßt hat, seiner Stellung entzogen, den Inhalt des Schreibens somit perhorresziert. Wie gesagt, im Prinzip ist dieser Geschäftsinternationalsmus eine allgemeine Erscheinung, aber derartige Schreiben müssen etwas „diplomatisch“ abgefaßt werden und vor allem sind dieselben nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. In beiderlei Beziehung hat der Verfasser nicht

die nötige Fürsorge walten lassen und hat nun seine Strafe dahin.

Für die städtischen Gasarbeiter in Krefeld wurde der Achtstundentag eingeführt unter der Voraussetzung, daß in dieser Zeit so viel geschafft wird als wie bisher in zwölf Stunden. Diese Voraussetzung dürfte die Neuerung illusorisch machen.

Die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen hat in Gottau ein Vereinigungsheim für rheumatische und Nervenranke errichtet.

Die Steuerreform in Sachsen ist unter Dach gebracht. Die Einkommensteuern sind von 900 Mk. Einkommen ab um 25 Proz. erhöht. Für jedes Kind vom 6. bis zum 14. Lebensjahre können 50 Mk. von dem Einkommen in Abzug gebracht werden, sofern dasselbe 3100 Mk. nicht übersteigt. Bei drei und mehr Kindern dieser Art ermäßigt sich die Steuer um mindestens eine Klasse. Ferner wird eine Vermögenssteuer unter dem Namen Ergänzungssteuer erhoben in Betrage von 1/2 Proz. von 10000 Mk. ab. Der Umstand, daß von dieser Ergänzungssteuer das landwirtschaftliche Betriebskapital ausgeschlossen sein soll (die Ugarier haben die Mehrheit im Landtage), macht die Industriellen unzufrieden und die Regierung betrachtet die Reform auch nur als vorläufigen Kompromiß, ist also ebenfalls unzufrieden. Das Gesetz tritt erst im Jahre 1904 in Kraft, bis dahin werden Zuschläge in Höhe von 25 Proz. erhoben.

Ausstände. In einer dem Landtagsabgeordneten Mendel-Steinfelds gehörigen Laternenfabrik in Berlin streiken die Arbeiter wegen erheblicher Lohnkürzung. In der Glasfabrik früher Siemens in Dresden ließen etwa 30 Ausleerer die Arbeit liegen, da sie am letzten Arbeitstage infolge eines eigenartigen Systems von Lohnabzügen nur Beträge von 3,11 bis höchstens 12 Mk. erhielten. Der Weberstreik in Frankenberg (Sachsen) endete dadurch, daß die Firma die beabsichtigte Lohnkürzung und Mehrinstellung von weiblichen Arbeitskräften fallen ließ. In Königszwang sind noch 110 Maurer im Ausstände, während 200 zu neuen Bedingungen arbeiten und 70 abgereist sind. Der Kampf wurde nur mit den Nichtinnungsmeistern aufgenommen, da die Innung sich zu Verhandlungen bereit erklärte. In Magdeburg haben die Bauarbeiter den von den Unternehmern vorgelegten Tarif nach wiederholten Verhandlungen angenommen und die über verschiedene Bauten verhängte Sperre aufgehoben. Dieser Beschluß kam freilich nur unter heftigen Protesten zu Stande. In Neumünster streiken die Bauarbeiter. In Stuttgart die Straßenbahnangestellten, an Zahl 370; nur 60 arbeiten weiter. Die am Ausstände in Tegel bestellten Maurer werden von den Unternehmern hartnäckig verfolgt. Leute, die Arbeit gefunden, mußten „auf Befehl“ wieder entlassen werden. — In Remberg kam es zwischen den streikenden Bauarbeitern und der bewaffneten Macht zu Zusammenstößen, bei denen es Tote und Verwundete gab. Der Streik in der Malms-Bollwarenfabrik endete zu Gunsten der Arbeiter. In Barcelona streikt die Mehrzahl der Arbeiter der Elektrizitätswerke. In Parma sind seit dem 12. Mai 1000 Schuhmacher ausständig; sie verlangen Anerkennung der Organisation und 30 Cts. Lohnserhöhung auf jedes paar Schuhe. In Castellanguovanni 4000 Bauern; sie verlangen ebenfalls Anerkennung ihrer Organisation und Lohnserhöhung.

Die Kaufleute in Altorf und Odense fordern von ihren Angestellten den Austritt aus dem Verbands der Handels- und Kontorgehilfen.

Der schweizerische Metallarbeiter-Verband nahm die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung sowie die Gründung eines eignen Verbandsorgans mit 1401 gegen 346 Stimmen an. Auch die Zimmerer Oesterreichs beschloßen die Unterstützung der Arbeitslosen, aber nur fakultativ. Die Unterstützung wird auf die Dauer von vier Wochen innerhalb eines Jahres gezahlt gegen Entrichtung eines Extrabeitrages von 6 Heller wöchentlich.

In London hatten sich auf Einladung des parlamentarischen Komitees des Trades Unions-Kongresses 170 Delegierte zu einer Konferenz eingefunden, um gegen den Kornzoll zu protestieren. Der Protest wurde dem Schatzkanzler durch eine Deputation überreicht. Der Minister betonte, daß keinerlei Aussicht vorhanden sei, den Kornzoll zu widerrufen.

Eine internationale Bergarbeiterstatistik veröffentlicht das englische Arbeitsamt. Danach gab es 1900 in der ganzen Welt 4475355 Bergarbeiter (einschließlich Steinbrüde). Diese Masse verteilte sich auf die Hauptländer wie folgt: Großbritannien 908412, Nordamerika 506830, Deutschland 733683, Frankreich 309815, Oesterreich-Ungarn 226330, Belgien 171467, Rußland (1898) 286983, Italien 102728, Japan (1899) 119667.

Einträge.

Allgemeine illust. Enzyklopädie der Musikgeschichte von Prof. Herm. Ritter. Verlag von Max Schönbach in Leipzig-M. 2. Band. Preis 4,50 Mk. Die Vorräte dieses Werkes haben wir bereits in Nr. 56 des Corr. besprochen, können uns demnach heute auf die kurze Fußtafelangabe des 2. Bandes (Musikentwicklung im Mittelalter) beschränken, welcher vorwiegend für die Gesangskundigen von Interesse, denn lediglich im Gesange wurzelt in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung sowie in der Zeit des Mittelalters die Kunstmusik. In recht eingehender Weise schildert der Verfasser u. a. auch die Entwicklung der Notenschrift und erwähnt bei

dieser Gelegenheit, daß als Erfinder des Notendrucks mit beweglichen Typen Jörg Keyser in Würzburg (1481) zu betrachten ist; die Nachbildung eines im Besitze der königl. Universitätsbibliothek Würzburg befindlichen Missale, das die ersten mit beweglichen Lettern gedruckten Noten enthält, ist dem Buche beigegeben. Während der erste Teil dieses Bandes die Musikentwicklung auf dem Boden der christlichen Kirche behandelt, schildert der zweite Teil die des Volksgesanges, dessen anfängliche Pflege hauptsächlich in den Händen der fahrenden Spielleute und fahrenden Sängers lag, denen sich im Zeitalter der Kreuzzüge der ritterliche Minnegefang zugesellte. Hierauf werden die geistlichen und weltlichen Schauspiele des Mittelalters in anschaulicher Weise geschildert. Endlich kommen die Instrumentalmusik und die „zünftigen Musikanten“ des Mittelalters an die Reihe, von deren Zunftstatuten eine Probe aus dem Elsaß mitgeteilt ist, weiter der zünftige Meißnergefang, der sich Ende des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts aus dem Minnegefang entwickelte und Ende des 16. Jahrhunderts in Händelsängerei ausartete. Den Anhang bilden Notenbeispiele aus den Epochen der Minne- und Meißnerfinger und das Verzeichnis der einschlägigen Literatur.

Von dem Bulletin des Internationalen Arbeitsamtes (Verlag Gustav Fischer in Jena) liegt das Doppelheft April/Mai vor. Inhalt: Fortschritt der Arbeiterbeschäftigung im ersten Quartale 1902. Schiedsgerichte in Lohnstreitigkeiten. Arbeitsämter und Enquêtes. Arbeiterbeschäftigung und Verordnungen aus den verschiedensten Ländern. Parlamentarische Arbeiten und Beschlüsse nationaler und internationaler Kongresse, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen. Zeitschriftenchau, eine Zusammenstellung von Zeitschriften, welche einschlägige Artikel brachten. Das Bulletin, welches monatlich erscheint und jährlich 7,50 Mk. kostet, bietet hiernach ein vollständiges Quellenmaterial für das gesamte Gebiet des Arbeiterschutzes.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. Monatlich ein Heft im Formate von 45:30 cm mit mindestens 20 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstbruderpapier. Preis des Heftes 1 Mk. Zweiter Jahrgang. Heft V (20 Folioseiten). Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München, Kaufbachstraße 51a.

Briefkasten.

B. G. Dresden: Das Arbeitsverhältnis ist dadurch nicht gelöst und muß der Prinzipal erst kündigen. Warum wenden Sie sich denn nicht an die in Dresden vorhandenen Instanzen und Personen? — D. St. in Melle: Reut! tariflich nur der regelmäßige Arbeitstag. — D. in Wien: Bedauern den Irrtum und werden Ihren Vorschlägen gern folgen.

Verbandsnachrichten.

Hauptverwaltung. Dem Hieser Josef Kepinz aus Andritz (444 Steiermark, Hauptb.-Nr. 3510) sind zu der Gesamtzahl der Reisetage 9 vorher bezogene Tage zuzuschreiben. Ueber die Erledigung dieser Notiz wollen die Herren Verwalter in das Quittungsbuch eine Bemerkung machen.

Wahl-Resultate

zur Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Oberrhein. (Stichwahl.) Eingegangen 625 Stimmentzettel. Es erhielten: Karl Lindenlaub=Freiburg 354, Josef Breuer-Karlruhe 264, zerpflietert und weiß 7 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

Bezirk Siegnitz. Die nächste Bezirksversammlung findet am 20. Juli statt. Anträge zu derselben wollen man bis Sonntag den 22. Juni an den Bezirksvorsitzenden einreichen. Ort und Lokal wird später bekannt gegeben.

Kaiserlautern. Der Schweizerdegen Jean Weigand aus Forbach (Lothr.), zuzerst in Durclach bei Karlruhe in Kondition, und der Seher Karl Ulbrich, zuzerst in Zweibrücken, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen gegenüber dem hiesigen Bezirke innerhalb 8 Tagen nachzukommen, widrigenfalls gegen beide energische Maßnahmen ergriffen werden. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, die beiden Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

Vahr. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten nachstehende Hauptbuchnummern einzutragen: 1. dem Seher Hans Würfel, geb. in Rehl a. Rh. 1849 (Oberrhein 1177), die Hauptbuchnummer 19497; 2. dem Seher Jakob Junginger, geb. in Gerstetten 1882 (Oberrhein 1178), die Nummer 36468; 3. dem Seher Franz Bollmer, geb. in Nottenburg 1884 (Oberrhein 1089), die Nummer 43215; 4. dem Seher Ewald Fahlenbach, geb. in Wipperfurth 1883 (Oberrhein 1171), die Nummer 28998.

Münchberg. Diejenigen Delegierten und Gäste, die auf ihrer Reise zur Generalversammlung in München sich hier aufzuhalten beabsichtigen, werden ersucht, ihre Wünsche betr. Nachtquartier usw. unserm Vertrauensmanne, Fr. Link sen., Deutschherrenstraße 29, baldigst mitzuteilen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Bochum der Seher Johann Jacob, geb. in Niederappelsfeld 1883, ausgel. in Bochum 1902; war

noch nicht Mitglied. — In Wanne der Drucker Kantreier, geb. in Kitzbühel 1879, ausgl. in Bittelheim (Ostpreußen) 1898; war noch nicht Mitglied. — In Witten der Drucker Georg Klein, geb. in Delftern 1883, ausgl. in Witten 1900; war noch nicht Mitglied. — G. Dammeier in Bochum, Mauritiusstraße 16.

In Eberfeld der Seher Ludwig Adrian, geb. in Hamm i. W. 1875, ausgl. in Eberfeld 1894; war schon Mitglied. — In Solingen der Seher 1. Max Bernards, geb. in Hildrath (Rheinland) 1882, ausgl. in Solingen 1902; 2. Karl Wurzel, geb. in Eberfeld 1883, ausgl. daf. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Bruno Drechsler in Eberfeld, Karlsstraße 32, II.

In Förde der Seher 1. Karl Fehfert, geb. in Förde 1884, ausgl. daf. 1902; 2. Albert Spitz, geb. in Förde 1884, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Heinrich Beder in Dortmund, Westenhellweg 120.

In Jena der Seher Hermann Piener, geb. in Rudolstadt 1878, ausgl. in Kassa 1896; war schon Mitglied. — Adolf Wolf in Jena, Volkshaus.

In Kempen der Seher Bernh. Gentgens, geb. in Piefeld (Holland) 1871, ausgl. in Kempen 1888; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murrmann in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Mannheim der Schweizerdegen Peter Kopp, geb. in M.-Krobenburg b. Hanau 1883, ausgl. in Offenbach a. M. 1900; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Fuß, Pfingstgrundstraße 18.

In München der Drucker Kurt Lindemann, geb. in Neuschleissig b. Leipzig 1882, ausgl. in München 1902; war noch nicht Mitglied. — In Roding der Seher Georg Feldbauer, geb. in Kapfenroßbach 1884, ausgl. in Roding 1901; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Zoeltzig in München, Neustiftstraße 22, I.

In Norderf der Seher Christian Bruhn, geb. in Klappeln (Schlei) 1877, ausgl. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heismann in Flensburg, Angelburgerstraße 44.

In Linz a. D. der Seher Josef Kramerer, geb. in München 1872, ausgl. daf. 1890; war schon Mitglied. — F. Kirchberger in Linz, Altstadt 4, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Frankfurt a. D. Dem auf der Reise befindlichen Seher Otto Leopold aus Leipzig (Der 1140) ist die Hauptbuchnummer 42340 nachzutragen.

Verein der Buchdrucker u. Schriftz. Preßburgs.
Die Reise-Unterstützung wird nur beim Kassierer Korunka, Donaustraße 55 (Vereinshaus) ausbezahlt. — Den Kollegen wird ferner bekannt gegeben, daß zukünftig nur durch die Arbeitsvermittlungskondition angenommen werden darf. Die Arbeitsvermittlung befindet sich beim Kollegen Karl Kovaril, Franziskanerplatz 4 (Druckerei Grenzboten).

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.
Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Bekanntmachung.
Laut § 45 des Tarifes und gemäß der in der Sitzung des Tarif-Ausschusses vom 26. September 1896 stattgefundenen Auslosung scheiden mit Ablauf des Geschäftsjahres 1901/1902 die beiderseitigen Vertreter der Kreise VI, VII und IX aus dem Tarif-Ausschusse und es erkählt deren Amtsperiode mit dem 30. Juni d. J.

Wir richten nunmehr an die tarifstreuen Prinzipale und Gehilfen obiger drei-Tarifkreise die Aufforderung, zur Aufstellung ihrer Kandidaten zu schreiben und das Wahlgeschäft bis zum Schlusse des laufenden Geschäftsjahres erledigen zu helfen.

Zu wählen sind laut § 44 des Tarifes in jedem Kreise ein Prinzipal- und ein Gehilfenmitglied, sowie je ein Stellvertreter derselben, die am Vororte wohnen, und je ein zweiter Stellvertreter, der nicht am Vororte wohnt.

Eine Wiederwahl der Ausscheidenden ist statthaft. Die Wahlen der Prinzipale und Gehilfen finden mittels getrennter Urabstimmung statt; einfache Stimmenmehrheit entscheidet. Die Auszählung der Stimmzettel ist eine öffentliche.

Die Vergebung der Stimmzettel sowie die Leitung des Wahlfalles übernehmen die gegenwärtig noch amtierenden Vertreter, ein jeder für den eignen Wählerkreis. Das Resultat der Wahl nebst Protokoll ist behufs Veröffentlichung an uns einzureichen.

Erster Nachtrag
zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1902.

I. Preis.
Braunlage: Biobel, Otto.
Hamburg: Höfinger, Georg.
Hannover: Rob. Lemnis & Chapmann.

II. Preis.
Hefendorf i. W.: Schmidt, F.
Wanne: G. Boubet.

V. Preis.
Regensburg: Neuhaus, R. P. (vormals Wagner);
Nid, F.

VI. Preis.
Gröningen: Kleinknecht, Oskar.
Magdeburg: Rientler, Oskar.
Weida: Thomas & Lotze.

VII. Preis.
Dresden: Schulze & Ullig.
Zwickau: Seifert & Co.

VIII. Preis.
Berlin: G. Siegel & Co.
Berlin, 31. Mai 1902.

G. W. Bügenstein, R. G. Gieseler,
Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Der Seher August Gottschalk, am 1. Dezember 1901 von Berlin abgereist (augenscheinlich im Auslande), wird behufs Empfangnahme eines Geldbetrages um Angabe seiner Adresse an das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239, ersucht.

In München
ist eine sehr rentable kleine **Accidenzdruckerei**, sehr erweiterungsfähig, für 2500 Mk. wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Off. u. E. K. 31 an die **Zeitung**, München.
Tüchtiger Maschinenmeister, der über ein Kapital von 10-15000 Mk. verfügt, als stiller Teilhaber in gutgehende Druckerei gesucht. Herr Herr hätte die technische Leitung zu übernehmen. Kapital wird sichergestellt. Werte Off. sub P. 982 F. M. an **H. D. Hoff**, Frankfurt a. M. [1899]

Jüngerer, tücht. Linotypsetzer
mit längerer Praxis bald gesucht. Werte Off. mit Angabe der Durchschnittsleistung, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 985 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verbandsbeamter gesucht!
Für das **Secretariat der Gemeindearbeiter** wird ein Assistent gesucht, der zunächst als Hilfsarbeiter bis zur Generalversammlung beschäftigt werden soll. Derselbe muß mit der Gemeindefortschrittsbewegung eingehend vertraut sein. Schriftliche Befähigung und korrekt aufsetzen können. Es wird ferner rednerische Befähigung verlangt und nur auf selbständige Arbeitskraft reflektiert. Werte Off. mit näheren Angaben u. Gehaltsforderungen sind an **Hr. Doreisch**, Berlin W 57, Bülowstraße 21, zu richten. [1900]

Mechaniker
zuverlässig im Zurechtbilden Rüsternischer Instrumente sowie mit allen sonstigen in **Schriftz. Gießereien** vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut. Handet Einstellung. Zeugnisse sowie Lohnforderung erbeten unter Nr. 972 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Accidenzsetzer
sucht Stell. in tarifstreuer Druckerei außerh. Berlins. Sachk. v. v. auf Wunsch sof. eingehend. Offerten bitte nach Berlin, Postamt 19 unter „20 Jahre“. [1895]
Junger (23jähriger) tüchtiger Seher
in allen Sacharten firm, in d. t. sofort Kondition. Werte Offerten unter „Schriftsetzer“ nach Seebad Uhlbeck, West. Kaiser-Eiche. [1903]

Aachen. Samstag d. 7. Juni, abds. 9 Uhr: **Monatsversammlung**. Z.-D.: 1. Mitteilungen; 2. Bericht über die Gantagsverhandlungen; 3. Verschiedenes. — Zahlreichen Besuch erwartet. **Der Vorstand.** [1894]

Darmstadt. Samstag den 7. Juni, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Ph. Müller (Für Hofenshöhe) **Ges. der Hundsturn- und Mühlstraße: Mitgliederversammlung**. Z.-D.: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Bericht der Johannisfestkommission; 3. Besprechung des Antrages: Verbandsmitglied als Verbandsgegner. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erlucht. **Der Vorst.**

Typographia
* * * Gesangverein * * *
Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.
Sonntag den 20. Juni

Dampferpartie nach Hessewinkel.
Abfahrt morgens 7 Uhr von der Zannowbrücke (Wellebree).
Fahrpreise: Mitglieder, deren Damen und erwachsene Kinder bis 13 Jahre 50 Pf., Kinder unter 14 Jahre 20 Pf. **Gäste: 1,25 Mk.**, deren Kinder bis 14 Jahre 50 Pf. [1906]
Sitzplätze sind freigegeben in den **Aminhallen** sowie bei den **alten Mitgliedern** zu haben.
Der Vorstand.

Dresdner Buchdr.-Gesangverein.
Sonntag den 8. Juni:
Frühjahrs-Ausflug
mit Schiff nach **Niederpörsitz**, GutsMuths, Rodan, Reppgrund, **Hofertwitz** (Gasthof zum Kronsprin), daselbst ein **Essen**. — **Abfahrt** nachm. 1 Uhr vom Zerrassener. — **Gäste** willkommen. — Bei ungenügender Bitterung **Winfahrt** 3 Uhr direkt bis Hofertwitz.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **P. W.**

Buchdruck-Dresden Maschm.-Verein. Dresden
Sonabend den 7. Juni, abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
in untern Vereinszimmer des Reichelbräu, St. Büdnerstraße 19, part. — Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.** [1897]

Erfurt. Sonabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung.
1. a. **Geldbewilligung**. Einem vollständig erschienenen der Mitglieder sieht entgegen **P. W.**

Flensburg. Sonabend, 7. Juni, abends 9 1/2 Uhr: **Versammlung**. Tagesordnung: 1. Beratung der Tagesordnung der Generalversammlung; 2. Betr. die Unterfertigung der Witwe eines Kollegen; 3. Verschiedenes. [1878]

Greifswald. Sonabend, 7. Juni, abds. 9 1/2 Uhr: **Vers.**
Norddeutscher **Maschinensetzer-Verein**
Sitz Hamburg.
Sonntag den 8. Juni, vormittags 10 Uhr:
Versammlung

in Vereinslokale, Restaurant **Opik**, Kaiser Wilhelmstraße 48. — Z.-D.: 1. Mitteilungen; 2. Technisches; 3. Linotype Junior; 3. Verschiedenes.
Von 1. Quartale ausstehende Beiträge müssen umgehend eingezahlt werden. — **Anträge** zur nächsten **Generalversammlung** sind spätestens bis zum 3. Juni einzureichen. Die Vereine, Vereinigungen usw. werden um Antwort auf das **Zirkular** vom 25. Mai gebeten. **Der Vorstand.** [1892]

Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker von Hamburg-Altona.
Generalversammlung
am Sonntag den 8. Juni, nachmittags präzis 4 Uhr im **Vereinslokale**. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Jahresbericht des Vorstandes; 3. Jahresabrechnung; 4. Vorstandsbericht; 5. Unterfertigungsfrage; 6. Ordnung vom Wintervergnügen; 7. Galten vor ein Sommervergnügen ab?; 8. Freie Diskussion. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** [1896]

Krefeld. Samstag, 6. Juni, abends 9 Uhr, **Versammlung** im Vereinslokale. Z.-D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Ausschlußantrag; 3. Bericht der Johannisfest-Kommission (Ausgabe der Johannisfestkarten); 4. Bericht über den Gantag; 5. Fragekasten; 6. Verschiedenes. [1899]

Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker von Leipzig und Umgegend.
Freitag den 6. Juni, abends 7 Uhr, im Restaurant **Stadt Hannover**, Seeburgstraße:
Vereinsversammlung.
Z.-D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Experimentalvortrag des Herrn Photograph **Gehler** über die Darstellung der Mineralien und ihre Verwendung im Großbetriebe; 3. Sitzungsergebnisse betr.; 4. Verschiedenes. [1894]
Zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Plauen i. V. Sonabend, 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant zum **Eislerke**: **Versammlung**. Das diesjährige **Johannisfest** wird Sonntag den 22. Juni in der **Freundtschaft** abgehalten und werden die Kollegen der umliegenden Druckorte freundlichst eingeladen. [1891]

Johannisfest 1902.
Zur Illumination und zu Kinderausflügen empfehle:
Papier-Laternen
in den Buchdruckerfarben mit Vordruckerwappen und Spruch: „Gott grüß die Kunst“ zu folgenden Preisen:
100 Stück 12,50 Mk., 25 Stück 4,50 Mk.
50 „ 8 „ 1 „ 0,20 „
Geg. Einfl. v. 25 Pf. 1 Laternen franco.
Herm. Sachse, Halle (S.)
Ludwig Wuchererstr. 28.
Vertreter für Berlin und Umgegend
Frs. Beil, Rixdorf, Hermannstraße 55.

Johannisfest 1902.
Gutenbergsbüste, 70 cm hoch, Gips 20,00 Mk.
Desgleichen, Eisenblechmasse . . . 40,00 „
Konsol dazu, Gips 5,00 „
„ „ Eisenblechmasse 5,00 „
„ „ Verpackung und Kiste 3,00 „
Gutenbergsbüste, 32 cm hoch . . . 2,50 „
Desgleichen, bronziert 4,00 „
„ „ Eisenblechmasse 5,00 „
Konsol dazu, Gips 0,75, bronziert 1,25 „
„ „ in Eisenblechmasse 1,25 „
Verpackung, Kiste und Porto 1,00 „
Gutenbergsbüste, 19 1/2 cm hoch, Gips 0,50 „
Desgleichen, Eisenblechmasse . . . 1,00 „
Porto und Verpackung 0,50 „
Graphische Verlags-Anstalt
P. Goldschmidt,
Halle a. S., nur Goethestraße 11
nicht mehr Ludwig Wuchererstraße 28.

Drei verschiedene Johannisfest-Postkarten
12 humoristische Postkarten
Gust. Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstr. 14.
Bedingungslos und Invaliden, die sich durch Betrieb unserer allgemein bestehenden Artikel guten Verdienst verschaffen wollen, mögen sich umgehend melden. [1895]
Graphische Verlags-Anstalt Halle a. S.
Wer Meyers Kleines Konversations-Lexikon neueste 6. Aufl. 3 Bde. im Prachtband 12,50 Mk. franco u. ohne Anzahlung gegen bequeme monatliche Ratenzahlungen zu beziehen wünscht, verlange Prospekt von **Erich Bollt**, Berlin NW, Birkenstraße 26. [1888]

Am 31. Mai früh starb nach langem Leiden im 26. Lebensjahre an der Lungenschwindsucht unser Kollege, der Setzer
Karl Weitze.
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren [1896]
Der Buchdrucker-Verein in Lübeck.

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Ausgefallener Beständen zu methodischen Lebenszeiten im Geben, insbesondere im **Gewinnlosen**. Von einem **alten Seher**. 3 Bde. 50 Pf. **Trüben und Wirkungen**. Praktische Winke für Buchdruckerbesitzer und deren technische Beamte. Von C. Rint. 1,50 Mk.
Engelhardt, Das Aussehen der Formen. 1 Mk.
Gutenberg-Jubiläum-Maria von G. Schärer.
Für alle Buchdrucker-Gesellschaften bes. geeignet.
Für Streichorchester 2,20, für Pianoforte 1 Mk.
Breggung, Christus u. Gutenberg. Proflog. 10 Pf.
Zu V. D. B. Mel.: Wir hatten fest und treu zusammen. 25 Stück 1 Mk. Einzeln 10 Pf.